

So sieht man ihn leider nur mehr selten.

Der neue Platz seiner Leidenschaft: sein Tonstudio



# Baum pur und naturtrüb

Andy Baum zählt nicht nur zu den Eckpfeilern der österreichischen Musikszene, er ist auch Promikunde der Generali – obwohl ihm Promi im Zusammenhang mit seiner Person gar nicht besonders gefallen würde.

Dass Andy Baum Musiker wurde, verdankt er bestimmt nicht seiner Klavierlehrerin, „einer dem jungen Leben nicht mehr ganz so aufgeschlossenen, älteren Person“, die den Buben für absolut unmusikalisch hielt. Er selbst geht jedoch davon aus, dass er ab dem Zeitpunkt, an dem er bemerkte, dass er „mittels geschickter Manipulation Töne erzeugen kann und zwar solche, wie ich sie gerne hören möchte“, den Weg zur Musikerkarriere einschlug – das manipulierte Instrument war eine Blockflöte.

Als er sich entschied, das Studium der Publizistik und Theaterwissenschaften an den Nagel zu hängen und stattdessen mit der Band Stonehenge – mit der er später einen Bandwettbewerb in Liverpool gewann und als erste österreichische Formation in England auf Tournee ging – zu spielen, anstatt Beleuchter bei Holiday on Ice oder Nordseefischer zu werden, zog er nie wieder einen anderen Beruf in Erwägung. Zwar gab es „Überprüfungsverfahren“, wo er sich als Schauspieler oder Schreiberling versuchte, aber nur um die Musik doch als Kernleidenschaft zu erkennen.

## Leidenschaft, Hingabe und Neugierde

Überhaupt scheint das Leben des zweifachen Vaters von Leidenschaft, Hingabe und Neugierde geprägt zu sein. Musik kann er kaum nebenbei hören, weil sie ihm soviel bedeutet, und er sich ihr mit gebührender Aufmerksamkeit und Hingabe widmen will.

Diese drei Lebens-Parameter haben letztendlich auch dazu geführt, sich nach der Zeit als Frontman der Hallucination Company und fünf sehr erfolgreichen Alben mit „Andy Baum & The Trix“ – wer erinnert sich nicht an „Slow down“ oder „Still remember Yvonne“ – dem Musikgeschäft zu entziehen. Natürlich nicht ganz, sondern nur, was periodisch erscheinende Alben und große Konzerttourneen betrifft. Er habe „mit einem traurigen Geschmack im Mund“ festgestellt, dass er an einem Punkt anzukommen drohte, an dem er seine Neugierde verliert.

## Die neuen Leidenschaften

Schon in der Anfangszeit seiner Karriere zeigte sich ein weiteres Baum-Kennzeichen,

die Wettbewerbsverweigerung. Bereits acht Jahre vor seiner ersten Platte (so nannte man das damals) erhielt er mehrere Angebote für Plattenverträge, die er allesamt ablehnte. Er hatte den Eindruck, es ginge nicht um ihn und seine Musik, sondern er hätte einfach gut ins Konzept der Musikindustrie gepasst. „Erfüllungsgehilfe geschäftlicher Prozesse oder Modeerscheinungen“ wollte Baum nicht sein.

Seine Leidenschaft und Hingabe gehören natürlich nach wie vor der Musik. Abgesehen vom Live-Album „Baum pur“ widmet er sich nun der Filmmusik. Wer aufmerksam den Nachspann von „Universum“ oder Geo-TV liest, findet dort häufig den Namen des Musikers. Auch als Produzent wird er gerne um seinen kreativen Input gebeten, wobei es ihm hier eher um die Befriedigung seiner Neugierde geht. Nur Geld ist für ihn kein Grund, Aufträge anzunehmen. „Mich über meine Neugierde zu nehmen, funktioniert immer. Mich über meine Geldbörse zu nehmen, nie“, ist sein geschäftliches Credo. Sein Anspruch an Statussymbole findet seinen Höhepunkt in dem Luxus, sich

ein KTM-Rad geleistet zu haben, weil er das nicht dauernd reparieren muss.

### Ein Künstler ohne Bühne?

Mit zwölf bis 25 Auftritten im Jahr ist sein Bedürfnis nach Bühnenpräsenz voll und ganz befriedigt, wobei ihn dabei durchaus verwundert, dass jemand, „der so was von kein aktuelles Produkt hat und so was von nicht hip und nicht angesagt ist, im Sinne einer medialen Verwertung“ trotzdem noch die Clubs füllen kann. Es deutet auch nichts darauf hin, dass er sich künftig wieder aktiver in die Musikszene einbringen möchte.

### Gesucht: Liebe mich

Obwohl er praktisch immer englisch gesungen hat wird er dem Austro-Pop zugerechnet. Was den 49-Jährigen nicht stört, wenn es bedeutet, dass es sich dabei um Musik handelt, die aus diesem Land kommt. Allerdings steht und stand Austro-Pop seiner Meinung nach auch immer für Suderantentum und Unvermögen – damit möchte er nichts zu tun haben. Außer einem kleinen Versuch, Lieder in Deutsch aufzunehmen, fühlte er sich „in der Tonformung und Spielvielfalt des Englischen“ geborgener. Allerdings ist seine mit Abstand meist verkaufte Nummer ein deutscher Titel, den er mit der Hallucination Company einspielte. Dieser Song findet sich auf allen Neue-Deutsche-Welle-Samplern und bringt ihm nach wie vor Tantiemen. Aberwitzig daran: Er selbst besitzt kein Exemplar und

hat die Nummer im fertigen, abgemischten Zustand noch nie gehört (sollte also jemand „Liebe mich“ zu Hause haben, wäre es nett, eine Kopie davon zu bekommen, wir leiten sie dann weiter).

### Der Vorzeigelangweiler

Dass es eine Drogenszene innerhalb der Musikszene gibt, glaubt er und kann es auch verstehen: „Künstler möchten für das, was sie tun – vielleicht noch mehr als andere – geliebt, geschätzt und bewundert werden. Im Laufe der Karriere lernen sie, erfolgreich zu sein, hip und unfehlbar. Was sie nicht lernen, ist auszuhalten, dass Hingabe und Leidenschaft nicht gleichzeitig bedeuten, dass sich jemand dafür interessiert. Der Griff zu Betäubungen welcher Art auch immer scheint für viele dann die Möglichkeit zu sein, damit zurecht zu kommen. „Ich bin, was Drogen und Rock'n'Roll betrifft, der Vorzeigelangweiler, aber ich bin von Haus aus extra-naturtrüb“, erklärt er seine Abstinenz – abgesehen von gutem Rotwein

und noch besserem Whiskey. Seine persönlichen Trancezustände holt er sich dafür immer wieder mit fünf, sechs Tönen auf der Gitarre – das Ganze getarnt als Kompositionssuche – die er stundenlang wiederholt. Dass so ein „Melodienbogen“ für die Umwelt unerträglich ist, versteht er aber schon.

### Die Fans

Es schmeichelt ihm, dass seine Fans mehrheitlich weiblich sind, angehimmelt zu werden bestreitet er allerdings – worüber seine langjährige Freundin Michi sicher auch ganz froh ist. Abgesehen davon glaubt er, dass es eine Frage ist, wie man auf die Menschen zugeht. Da er nicht dazu neigt, sich als „Außerirdischen“ zu sehen, zucken die Menschen auch nicht aus, wenn sie ihn abseits der Bühne treffen. „Wenn du dein Klopapier im Supermarkt kaufst, weil du das genauso brauchst wie alle anderen auch, dann hört sich eine bestimmte Art der Bewunderung relativ schnell auf.“ Schade für seine Fans, dass seine Neugierde noch immer mehr durch Filmmusik geweckt wird als durch vermehrte Auftritte.

**Karin Kröll-Raab**  
Redaktion in:site

## Statements

**Über Starmania:** „Letztlich fällt es mir zunehmend schwerer, die zu einem Plastiklächeln geschminkte ängstliche Verzweiflung zu ertragen, die im Gesicht derer zu spüren und zu sehen ist, die dort auf der Bühne verbraten werden.“

**Über seine Kinder:** „Ich versuche nicht der Überdrüber-Wochenendvater zu sein, sondern auch eine Form von Alltag mit ihnen zu haben.“

**Zum Songschreiben:** „Zum Erwachsenwerden gehört offenbar auch, dass die Erstickungsanfälle abnehmen, und daher das Ventil, Dinge loszuwerden, nicht mehr so oft gebraucht wird. Ich habe immer nur dann geschrieben, wenn etwas wirklich aus mir heraus wollte.“

**Vorsorge:** „Ich bin Freiberufler und habe zwei Kinder, da ist Vorsorge natürlich wichtig. Die Generali hatte einfach das bessere Angebot für meine Bedürfnisse und ist ein sympathisches Unternehmen“



**Andi Baum pur – das ist Leidenschaft, Hingabe, Neugierde und auch Nachdenklichkeit.**